

'Rosea', eine zähe Fuchsia

Von Michel Bourdery, Mitglied der französischen Gartenbau-Gesellschaft
(Société National d'Horticulture de France)

Diese aufrecht wachsende Sorte schmückt sich mit einer großen Zahl von kleinen, sehr gut geformten Blüten mit einer langen Lebensdauer. Die Pflanze besteht aus kleinen weichen Zweigen aus einem aufrechten Stamm. 'Rosea' kann fragil erscheinen, seien Sie nicht stolz auf die äußere Erscheinung, die Sie zu einem Irrtum verleitet, denn die Realität, die Sie entdecken werden, ist ein Phänomen. Fast unzerstörbar, ein Test kann dazu dienen zu zeigen, dass die ganze Welt imstande ist, diese Fuchsia zu kultivieren.

'Rosea', einmal in die Erde gesetzt, ist eine sehr resistente Pflanze. Ihr Wurzelsystem hat eine außerordentliche Kraft. Ihre Wurzelschösslinge sind fähig, Steinplatten anzuheben. Dank dieser Kraft und ihrer Robustheit wird sie unzerstörbar. 'Rosea' „töten“, so hat man mir gesagt, ist eine unverzeihliche Beleidigung.

Sie spielt im Garten eine Rolle mit ihrer unbeschreiblichen Menge an kleinen einfachen sehr gut geformten Blüten, die sich ständig erneuern und eine große Menge von Bienen und großen Hummeln anziehen, die die Blüten noch kleiner erscheinen lassen.

Sind die Zweige genügend lang beginnt die Blütezeit. Die Knospen erscheinen am Ende der Äste, die sich ständig verzweigen und die Blüte fortsetzen.

Die gegen die Basis aufsteigenden Blüten der Äste enden durch vollkommenes Bedecken der kleinen Zweige, was einen noch schöneren Effekt ergibt. Diese ununterbrochene Blütezeit ist sehr angenehm.

Um die Robustheit dieser Sorte gegenüber Temperaturschwankungen und Kälte festzustellen, habe ich verschiedene Möglichkeiten der Verwendung versucht. Auch habe ich sie im Topf an Orte gestellt, an denen andere Sorten nicht durchhalten würden, aber 'Rosea' verträgt sehr gut alle Situationen, selbst Hitze unter der Bedingung, dass sie genügend Luft hat.

Im Gegensatz dazu ist Schatten nicht die von ihr bevorzugte Situation.



Fuchsia 'Rosea'

© Manfred Kleinau

Drei oder fünf Pflanzen in einem großen Blumentopf geben vom ersten Jahr an eine schöne Blütenfülle.

Als Hecke im Freiland hat sie bis zu -17° durchgehalten, ohne jeden Schutz, und zu meiner großen Überraschung, ist sie aus dem Wurzelballen mit viel Kraft wiedergekommen.

Es ist möglich, sie auf 10 cm vom Boden zurück zu schneiden, ohne die Blüte zu unterbrechen. Das erlaubt, mit ihr eine kleine, sehr regelmäßige Hecke zu pflanzen. Die Abstände zwischen den Wurzelstöcken sollten 30 cm betragen, wenn man einen kleinen blühenden Wall haben will.

Als Bäumchen ist sie schnell wachsend, und mit einem schönen Steckling kann man vom 2. oder 3. Jahr an einen schönen Kopf formen.

Als Bonsai ist sie dank ihrer Robustheit formbar. Die Blätter wie auch die Blüten sind klein, was sehr schnell erlaubt, ohne viele Schwierigkeiten einen hübschen Bonsai zu haben. Dank ihrer Robustheit kann es jedem selbst ohne Erfahrung gelingen.

Diese Sorte verträgt die Dürre; auch nach einer etwas langen Periode ohne Wasser wird sie nach dem

Gießen ihre Kraft wiederfinden. Seien sie geduldig, sie ist niemals tot.

Sie ist ganz sicher meine bevorzugte Sorte.

Quelle: Bulletin der Sektion Fuchsia & Pelargonium der SNHF Frühjahr 2016

Übersetzung: Lore Ritschka

GLOBALG.A.P. stellt neues Label für nachhaltige Blumen und Zierpflanzen vor

(GMH) Die Kontrollgesellschaft GLOBALG.A.P. kennzeichnet nachhaltig angebaute Blumen und Zierpflanzen künftig mit dem neuen GGN-Label. Unter GGN.ORG können Käufer nachvollziehen, woher ihre Pflanze stammt und sich über Farmer und ihre Anbaumethoden informieren.

Blumen und Pflanzen sollen Freude bringen – niemandem schaden. Doch ihr Anbau verbraucht beispielsweise viel Wasser: für Exportländer wie Kenia, Ecuador und Äthiopien ein echtes Problem. Das neue GGN-Label zeichnet Farmer aus, die ihren Anbau besonders nachhaltig gestalten. Direkte und transparente Informationen zum Label, dem zugrunde liegenden GLOBALG.A.P. Standard und zertifizierten Farmern bietet die frisch veröffentlichte Seite GGN.ORG. Blu-

men- und Pflanzenfreunde können Produkte dort mithilfe der GLOBALG.A.P. Nummer (GGN) einfach und schnell zurückverfolgen. Zudem werden interessante Tipps und Trends aus der Welt der Blumen und Zierpflanzen vorgestellt.

Nachhaltiger Anbau – gut für Mensch und Umwelt

„Fast jeder möchte gerne nachhaltig einkaufen. Das geht aber nur, wenn wir die dafür nötigen Informationen leicht zugänglich machen“, sagt Kristian Möller, CEO von GLOBALG.A.P. „Mit dem GGN-Label garantieren wir Verbrauchern, dass die Pflanze, die sie gerade erworben haben, nachhaltig angebaut wurde.“ Dabei orientiert sich die Organisation an den drei Säulen der Nachhaltigkeit: Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit. Ergänzend dazu spielt auch das Thema Arbeitssicherheit eine wichtige Rolle. Rohstoffe wie sauberes Wasser sind begrenzt verfügbar und der schonende Umgang mit ihnen sichert die Lebensgrundlage der heutigen und zukünftigen Erdbevölkerung. Der GLOBALG.A.P. Standard unterstützt Farmer dabei, Erträge zu erwirtschaften, die ein gutes Einkommen sichern, ohne Mensch und Natur auszubeuten.

Über GLOBALG.A.P.

GLOBALG.A.P. ist ein international anerkannter Standard mit der Mission, Farmer und Händler bei der Produktion und Vermarktung sicherer Lebensmittel zusammenzubringen, um knappe Ressourcen zu schützen und den Grundstein für eine nachhaltige Zukunft zu legen.

Erfahren Sie mehr über GLOBALG.A.P. unter www.globalgap.org.



© GMH

Die Vermehrung von Fuchsien

Von Arthur Phillips, Präsident der Britischen Fuchsien-Gesellschaft (BFS)

Um neue Fuchsien aus einer Elternpflanze zu erhalten, die eine genaue Reproduktion sein sollen, muss man Stecklinge nehmen. Um eine gute Vermehrung zu gewährleisten, ist die beste Methode, weiche Spitzenabschnitte zu nehmen. Um neuen Züchtern zu helfen, werde ich meine Methode skizzieren.

Fuchsien wurzeln in jedem Medium aus Wasser, reinem Perlit, Topferde, Jiffy-Töpfen oder sogar Sägemehl. Meine bevorzugte Mischung besteht aus 80% Topferde und 20% Perlit (nach Volumen gemessen). Dies vermische ich gut miteinander und füge Wasser hinzu, bis das Substrat gut zusammenhält, wenn man es in der Hand zusammendrückt, ohne dass Wasser austritt.

Man kann jeden Behälter verwendet, um das Wurzelsubstrat zu halten. Mein bevorzugter Behälter ist ein 2 Inch großer (entspricht 5 cm), quadratischer Topf. Ich benutze quadratische Töpfe, weil sie leichter zusammengestellt können und sie weniger Platz brauchen.

Bevor Sie Stecklinge machen, stellen Sie sicher, dass die Pflanze gut bewässert ist. Ich gebe jeder Pflanze mindestens 24 Stunden, bevor ich Stecklinge nehme; denn sobald die Schnitte getätigt sind, ist es das einzige Wasser, das der Steckling hat, bis er wurzelt.

Das beste Schnittmaterial ist das junge, frische Grün an der Triebspitze, und ich nehme niemals Abschnitte von Fuchsien mit Blütenknospen.



Um meine Stecklinge zu schneiden, benutze ich eine kleine scharfe Schere, aber man kann jedes scharfe Instrument benutzen, solange es einen sauberen Schnitt macht. Die meisten Leute empfehlen ein Skalpell, aber ich benutze keines wegen meiner zittrigen Hände.

Wenn ich meine Stecklinge genommen habe, schneide ich teilweise die Blätter ab, um den Bereich der Verdunstung zu reduzieren, das hilft, den Feuchtigkeitsverlust zu verringern. Dies ist ungefähr die Größe, die für mich ideal für den Erfolg ist. Das Bild zeigt, wie meine Stecklinge am besten beschnitten werden.



Die getrimmten Stecklinge werden dann in den Topf gesteckt, indem man ein geeignetes Instrument nutzt, um ein kleines Loch zu machen. Ich benutze einen Barbecue-Spieß aus Bambus, der ein spitzes Ende und in etwa die richtige Größe hat. Ich bemühe mich, neun Stecklinge bequem in meinem 2 Inch Topf zu platzieren, so dass die Blätter sich einander nicht berühren oder das Substrat. Etikettieren Sie immer die Stecklinge, weil Sie sich nie erinnern, was Sie genommen haben, bis die Pflanzen verwurzelt sind.

Wenn man die Stecklinge im Topf hat, kann man sie an den unterschiedlichsten Stellen zur Vermehrung platzieren. Ich selbst stelle alle meine Stecklinge einfach in ein Regal im Gewächshaus mit nicht mehr Heizung oder Schutz als alle anderen Fuchsien. Das ist aber eine persönliche Wahl.



Auch jede Methode kann genutzt werden von einem beheizten Beet im Gewächshaus, einem zweckgebundenen Vermehrungsschrank, ein umgekehrter Kaffeebecher oder eine Plastiktüte, die versiegelt und im Gewächshaus oder am Küchenfensterbrett hängt.

Es dauert in der Regel etwa vierzehn Tage, bis Ihre Stecklinge Wurzeln produzieren und man kann dies sehen, dadurch dass die Mitte der Stecklinge ein helleres Grün zeigen. Wenn Sie irgendeine Methode zur Vermehrung verwenden, die die Stecklinge umschließt, entfernen Sie die Abdeckung niemals vollständig, da dies dazu führen kann, dass die jungen

Pflanzen kollabieren. Geben Sie immer ein wenig Luft in den Behälter, denn in einem geschlossenen Raum bildet sich immer ein eigenes Mikroklima.

Wenn Ihre Pflanzen gut bewurzelt sind, können die Jungpflanzen getopft werden, aber stellen Sie sicher, dass sie ein gutes Wurzelsystem haben, bevor Sie sie aus dem Topf holen, in dem sie verwurzelt sind.

Quelle: *Fuchsia News*, July 2017, herausgegeben von Carol Gubler, Arthur Phillips und John Nicholas; Fotos: © Arthur Phillips



Pelargonium oblongatum

Von Lucie Vialle, Fachfrau für Pelargonien in der französischen Gartenbau-Gesellschaft

Pelargonium oblongatum gehört zur Familie der Geraniaceen, stammt aus Südafrika und wird der Sektion Hoarea zugeordnet. Sie wurde 1860 von Harvey beschrieben.

Diese Pflanze ist ein Geophyt, das heißt, dass sie perennierende unterirdische Organe besitzt (Wurzelknollen)¹. Die längliche vertikale Wurzelknolle (daher der Name dieser Sorte) ist zum Teil über dem Niveau des Bodens. Sie kann eine Länge von 15 cm erreichen, besitzt eine schuppige Rinde und ist bedeckt mit den ehemaligen Resten von Blattstielen und Blattansätzen. Die Blätter besitzen ovale oder herzförmige Bögen. Diese Bögen mit einer Länge von 3-10 cm und einer Breite von 2-8 cm sind mehr fleischig, drüsenartig und wechselnd mit rauen Haaren bedeckt. Diese Art besitzt eine große anziehende Blühfreudigkeit mit verzweigten haarigen Stängeln. Die großen blassgelben Blüten wachsen wie ein Schirm.

¹ Je nach Überdauerungsorgan unterscheidet man noch Zwiebel-, Knollen- oder Rhizom-Geophyten (<https://de.wikipedia.org/wiki/Kryptophyt> (wie gesehen am 02.08.2017))

Pelargonium oblongatum im Topf; © Lucie Vialle

Verbreitung: Diese Pelargonie ist beschränkt auf das Richtersveld und auf die nördlichen Teile des Namaqualandes. Sie wächst in einem heißen und trockenen Klima mit einer geringen Menge an Niederschlägen.

Kultur: Diese Pflanze wächst in einem durchlässigen Substrat (zur Hälfte Sand und zur Hälfte Erde). Vorsicht, es sind gebrannte Tontöpfe zu bevorzugen, die einen Überschuss an zu viel Wasser vermeiden, was die Wurzeln zum Absterben bringen würde. Sie

hat eine Ruhepause von mehreren Monaten.

Bemerkenswert: Die Pflanze ist leicht zu kultivieren, wenn man ihre Ruhepause respektiert, aber Achtung: die Pflanze ist nicht winterhart, was eine Überwinterung während Zeiten mit Frost erfordert.

Quelle: Bulletin der Sektion Fuchsia & Pelargonium der französischen Gartenbau-Gesellschaft, Frühjahr 2016; Übersetzung: Lore Ritschka

Welche Dahlien für den eigenen Garten?

Von Dr. Berend Meyer, Vizepräsident der DDFGG

Wenn im Juli und August oder vielleicht auch schon Ende Juni im Garten die ersten Dahlienblüten erscheinen, kommt bei vielen Gärtnern eine Überlegung auf, die wir bei unseren Ehefrauen niemals anstellen dürfen, nämlich die Frage, ob wir die richtige Auswahl getroffen haben oder ob es anderswo nicht viel schöner grünt und blüht.

Das Gute ist, dass wir uns in Bezug auf die Dahlienauswahl solche Überlegungen erlauben dürfen. Wir sind schließlich mit unseren Dahlien nicht verheiratet und benötigen keinen Scheidungsrichter, wenn wir uns von der einen oder anderen Sorte trennen und neue aufpflanzen wollen. Hieran kann uns keiner hindern, es sei denn, es sind Sorten, die "Bestandsschutz" haben, weil sie vielleicht schon aus Großmutter's Garten stammen oder uns an bestimmte Personen oder Ereignisse erinnern. Ansonsten dürfen wir uns aber aus dem großen Angebot das aussuchen, was uns gefällt.

Und das sollte man auch tun. Jedes Jahr kommen weltweit neue Sorten auf den Markt, deren Züchter nur



Dahlia 'David Howard'

© Hans Auinger

darauf warten, dass ihre Neuheiten die Gärten und natürlich auch die Verkaufsstände der Gartencenter und Baumärkte erobern. Und wie die Erfahrung zeigt, sind bei den Neuzüchtungen auch immer wieder Sorten dabei, die unsere Aufmerksamkeit verdienen und denen man einen Platz im Garten einräumen sollte.

Das Problem ist nur, dass man oft nur die bunten Fotos einzelner Blüten in Großaufnahme begutachten kann. Und diese Aufnahmen geben überhaupt keine Auskunft darüber, wie die Pflanze im Garten wächst und welchen Gartenwert sie in Wirklichkeit hat. Viele Neuheiten sind ganz schnell wieder von der Bildfläche verschwunden, weil sie doch nicht den versprochenen Neuheitenwert haben und unsere alten und bewährten Sorten überhaupt nicht vollwertig ersetzen können.

Weiterhin sind Größe und Schönheit der Blüten nicht das alleinige Kriterium für eine gute Dahlie. Blütenfülle bis in den Oktober hinein, ansprechendes, stabiles Blattwerk und vor allem größtmögliche Resistenz gegen Pilzkrankheiten, von Viruserkrankungen gar nicht zu reden, sind die entscheidenden Punkte



Dahlia 'Bishop of Llandaff' im Britzer Garten

© Manfred Kleinau

Siehe auch den folgenden Bericht über den Britzer Garten in Berlin!



Dahlia 'Schloss Reinbek'
© Manfred Kleinau

bei der Auswahl für den Garten. Zwei oder drei Riesenblüten, z.B. von der 'Uchuu', sind interessant und

attraktiv, füllen aber nicht den ganzen Sommer unseren Garten. Hier sind die seit Jahrzehnten erprobten Sorten mit kleineren Blüten wie z.B. die 'David Howard', 'Golden Sceptre' oder 'Bishop of Llandaff' stets im Vorteil. Auf solche Sorten können wir uns immer verlassen. Auch viele bewährte niedrige Sorten wie die 'Préféré', 'Red Pygme', 'Ster van Woensel' oder 'Schloß Reinbek' sind stets zu empfehlen.

Trotzdem sollte man natürlich immer wieder einmal neue oder andere Sorten ausprobieren, vielleicht im ersten Jahr in einer stillen Ecke des Gartens. Hier kann man sie in Ruhe testen und im nächsten Jahr ins Hauptbeet nehmen. Es gibt auch bei den Neuzüchtungen hervorragende Exemplare, die einen hohen Gartenwert haben und aufgepflanzt werden sollten. Wir dürfen schließlich unsere Züchter nicht im Stich lassen und sollten ihre Arbeit entsprechend honorieren.

Britzer Garten, Dahlienfeuer, Tim Meyer und Josef Raff

Von Manfred Kleinau, Präsident der DDFGG

Was soll denn diese Überschrift, wird sich mancher Leser fragen. Ich will es erklären, der Reihe nach – bis jedem Leser klar wird, dass es um einen Garten, Dahlien und zwei besondere Gärtner geht.

Der Britzer Garten – benannt nach dem Ortsteil Britz – ist das Ergebnis der Bundesgartenschau 1985 im Westteil Berlins. Er entstand auf Ackerflächen in der Nachbarschaft von Kleingärten und Gärtnereien. Mit dem Britzer Garten haben die Macher der BUGA 1985 das Ziel der Nachhaltigkeit, das für jede Bundesgartenschau besteht, in besonders hohem Maße



Dahlien und Pennisetum 2015 im Britzer Garten
© Manfred Kleinau

erreicht. Denn der Britzer Garten ist sicherlich einer der gepflegtesten und beliebtesten Parks in Berlin; 2002 beispielsweise war er unter den zehn schönsten Gärten Deutschlands. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Anlage umschlossen, nur gegen Eintritt zu betreten ist und vielfältige Möglichkeiten für Kinder bietet, ist der Britzer Garten ein Magnet für Familien. Seine 90 Hektar Fläche werden von der landeseigenen Grün Berlin GmbH verwaltet. Diese Gesellschaft ist für zahlreiche Parkanlagen wie beispielsweise den Spreepark, aber auch Gedenkstätten wie das Sowjetische Ehrenmal



Mit der Parkeisenbahn durch die Dahlien
© Manfred Kleinau

in Treptow oder Grünzüge wie das Lindenufer in der Spandauer Altstadt verantwortlich.

Parkmanagerin Brigitte Kleuvers unterhält im Britzer Garten zahlreiche Gartenanlagen wie den Rosengarten, den Rhododendronhain, Staudenpflanzungen um den Karl-Foerster-Pavillon, einen Irissee und natürlich Liegewiesen; eine Parkeisenbahn stellt die bequeme Verbindung innerhalb des Gartens her. Brigitte Kleuvers lockt jedes Jahr mit besonderen Aufpflanzungen viele Besucher und Freunde des Gartens an, die dann auch gerne bereit sind, einen höheren Eintrittspreis zu zahlen. Von April bis Mai ist dies regelmäßig „Tulipan“, ein Tulpenrausch mit hunderttausenden Tulpenzwiebeln. Und von August bis Oktober lockt das „Dahlienfeuer“ zahlreiche zusätzliche Besucher an, die mehr als 280 verschiedene Dahliensorten sehen wollen.

„Tulipan“ und „Dahlienfeuer“ teilten sich bis 2014 einen Platz im Norden des Gartens – nach dem häufigen Schema, dass im Winter und Frühjahr die Tulpen den Platz nutzen und im Sommer und Herbst die Dahlien. Nun ist es nicht so, dass sich im Britzer Garten Tulpen und Dahlien gestritten hätten, und deshalb einer das Feld hätte räumen müssen. Nein, die Verschattung durch Laubbäume im Sommer und Herbst zwang die Dahlien zur Wanderschaft. Und siehe da, sie fanden einen Platz in voller Sonne dort, wo sie auch schon während der BUGA 1985 gestanden hatten.

Und nun kommt Tim Meyer ins Spiel. Die Grün Berlin GmbH vergab den Planungsauftrag für die neu anzulegende Dahlienfläche an den jungen Landschaftsarchitekten, der 1982 in Aurich zur Welt kam. Im elterlichen Garten hatte er erste Grunderfahrungen mit Pflanzen gesammelt. Zum Studium hat er jedoch das ländlich geprägte Ostfriesland verlassen und ist in die Großstadt Berlin an die Technische Universität gegangen. Dort arbeitet Tim Meyer auch heute noch; er ist Mitarbeiter von Prof. Dr. Norbert Kühn im Fachgebiet Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung des Instituts für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung.



Dahlia 'Tour de Monde'
© Manfred Kleinau



Wer kann die Zahl der Fotos schätzen, die im Dahlienfeld des Britzer Gartens jedes Jahr gemacht werden?

© Manfred Kleinau

Dort beschäftigt er sich unter anderem mit der Frage des Wechselflors auf Bundesgartenschauen. Seine Praktika hat er im Büro Christian Meyer¹ für Garten- und Bepflanzungsplanung in Berlin absolviert. Offensichtlich so erfolgreich, dass er auch heute noch als freier Mitarbeiter für dieses Büro arbeitet.

Dieser Mann der Theorie und Praxis hat seinen Planungsauftrag für den Britzer Garten sehr geschickt gelöst: er zeigt Dahlien im Staudenbeet und Dahlien pur und befriedigt damit die Wünsche der Liebhaber des sorgfältig gestalteten Beets wie des breiten Publikums, das Dahlien „satt“ sehen möchte. Ich war bei meinem Besuch des Britzer Gartens im September 2015 überrascht, wie wirkungsvoll diese Kombination ist. Die Dahlienfelder wurden von den Besuchern geradezu belagert, es wurde fotografiert, was die Speicherchips hergaben, und es wurden Sortennamen notiert. Auch bei der Sortenauswahl geht Tim Meyer geschickt vor; alle Farben und Klassen sollen vertreten sein. Dazu studiert er aufmerksam die Listen der deutschen Dahlienanbieter. Nach der etwas mageren Dahlienschau auf der BUGA in der Havelregion ein wirkliches Dahlien-Highlight im Britzer Garten.

Und nun kommt Josef Raff ins Spiel, der ehemalige Gartendirektor der Insel Mainau, das langjährige Vorstandsmitglied der DDFGG, der Liebhaber von Rosen und Dahlien, dessen Forderung mit Dahlien zu malen auch heute noch gültig ist. Er hat eine Trophäe gestiftet², die nun zum zweiten Mal vergeben wird

¹ Keine Verwandtschaft, nur zufällige Namensgleichheit - auch nicht mit unserem Vizepräsident

² Mit der Josef-Raff-Trophäe werden Gartenplaner und -planerinnen und Gärtner und Gärtnerinnen ausgezeichnet, die eine besonders gut auf Besucher wirkende und für die Dahlie werbende Dahlienpflanzung in einem öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Park, Ausstellungsgelände oder Garten geplant und angelegt haben. Die Trophäe erinnert an das Ehrenmitglied der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft Josef Raff, ehemals Gartendi-

die herausragende und publikumswirksame Arbeit von Tim Meyer im Britzer Garten würdigen soll.

rektor der Insel Mainau, seine enge Verbundenheit mit den Dahlien und seine über 50-jährige Arbeit im Vorstand der DDFGG.

Die Verleihung der Trophäe findet im Rahmen der Jahrestagung der DDFGG während des Besuchs im Britzer Garten am 8. September 2017 um 11:00 Uhr statt.

Ist die Überschrift nun verständlich?

Tagesordnung

der Mitgliederversammlung am 08.09.2017 um 18:30 Uhr
im Hotel „Derag Livinghotel Weissensee“ in Berlin

- | | | | |
|----|---------------------------------------------------------------------|-----|--------------------------------------------------|
| 1. | Begrüßung | 8. | Bericht der Kassenprüfer |
| a. | Genehmigung der Tagesordnung | 9. | Entlastung des Vorstands |
| b. | Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung | 10. | Wahlen |
| 2. | Totengedenken | a. | Vorstand |
| 3. | Ehrungen | b. | Erweiterter Vorstand |
| 4. | Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht) | c. | Kassenprüfer |
| 5. | Bericht und Diskussion über die Publikationen der DDFGG | 11. | Bestellung der neuen Geschäftsführerin Anja Weiß |
| 6. | Entbindung der Geschäftsführerin Bettina Verbeek von ihren Aufgaben | 12. | Vorstellung und Genehmigung des Haushalts 2018 |
| 7. | Bericht des Schatzmeisters | 13. | Dahlienneuheitenprüfung 2017 |
| | | 14. | Jahrestagung der DDFGG 2018 / 2019 |
| | | 15. | Verschiedenes |

Freuen Sie sich auf Aloe!

Pflanze des Monats September



Die nach einem arabischen Pflanzennamen benannte sukkulente Gattung mit über 400 Arten ist die nächste Pflanze des Monats, die auf der Internetseite der DDFGG vorgestellt wird. Unsere Arbeitsgruppe konzentriert sich bei der Vorstellung natürlich auf die Arten und Sorten, die bei uns im Kübel zu halten sind.

Freuen Sie sich drauf! Ab 1. September 2017 auf der Internetseite der DDFGG: <https://www.ddfgg.de/kuebelpflanzen/monatspflanze.php>
Bis dahin (und auch später) können Sie sich über *Salvia* schlau machen.
(Foto links: © Matthias Alter)

Impressum:

Der *Rundbrief* ist eine regelmäßige Informationsschrift der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG)

Verantwortlich i.S.d.P.: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225 701834
An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per e-Mail an: info@ddfgg.de